

Call for Papers: „Soziologie der Grenze: Stand und Perspektiven eines neuen Forschungsfeldes“

Ad-hoc-Gruppe auf dem 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

„Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen“

24.-28.09.2018, Göttingen

Dominik Gerst (Europa-Universität Viadrina) und Ulla Connor (Universität Luxemburg)

Grenzen gehören gegenwärtig zu den zentralen Themen gesellschaftlicher Selbstverständigung. Die Soziologie thematisiert sie im Kontext von Flucht, Migration, Sicherheit und Nationalstaat sowie im Zusammenhang mit Prozessen der Globalisierung, Europäisierung, Regionalisierung und Urbanisierung. Ebenso geraten Grenzen sowohl mit Blick auf gesellschaftliche Ein- und Ausschlussmechanismen und Binnendifferenzierungen als auch Phänomene an den Schnittstellen von Mensch, Technik, Natur und Kultur in den soziologischen Fokus.

Trotz dieser Ubiquität von Grenzen und einem grundsätzlichen soziologischen Interesse an ihnen fehlt es an adäquaten theoretisch-analytischen sowie methodologischen und methodischen Instrumenten, um Grenzen in ihren multiplen zeitlichen, räumlichen und sozialen Formen sowie in ihren Eigendynamiken und Verflechtungen erfassen und reflektieren zu können. Dies ist wichtig nicht zuletzt um entgegen simplifizierenden oder gar naturalisierenden Deutungen die Komplexität von Grenzphänomenen zu betonen und zu entschlüsseln. Die soziologische Beschäftigung mit diesem Thema steckt hier nach wie vor noch am Anfang: Während die soziologischen „Klassiker“, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ein überraschendes Desinteresse am Thema Grenzen auszeichnete, geraten sie erst in der jüngsten Zeit verstärkt in den disziplinären Fokus. Von einer Institutionalisierung eines eigenständigen Forschungsfeldes indes kann noch nicht gesprochen werden.

Die Ad-hoc-Gruppe möchte dazu einen Beitrag liefern und fragt nach Bedingungen und Mehrwert einer Soziologie der Grenze. Dabei gilt es sich von einer Einengung der „Grenzsoziologie“ auf räumlich-territoriale Phänomene freizumachen und stattdessen vergleichend diverse gesellschaftliche „Grenzfälle“ zu betrachten, also sowohl Überlegungen zu sozio-symbolischen als auch zu räumlich-territorialen Grenzen miteinander ins Gespräch zu bringen. Insbesondere geht es darum, die genuine *Soziologie* von Grenzen zu erörtern. Dies ist vor allem deshalb erstrebenswert um nicht nur zu einem sensiblen Gespür für die Vielfalt von Grenzphänomenen, sondern auch zu theoretischen Kondensierungen und soziologischen Grundannahmen über den Gegenstand Grenze zu kommen.

Vor diesem Hintergrund sollen in der Ad-hoc-Gruppe folgende Fragen aufgeworfen werden:

- Was macht Grenzen zu einem soziologisch relevanten Gegenstand?
- An welche theoretischen Traditionen und Entwicklungen kann eine Soziologie der Grenze anschließen? Welche theoretischen Zugänge lassen sich gewinnbringend weiterentwickeln?
- Wie könnte speziell eine fruchtbare Verknüpfung von Konzepten zur Erforschung räumlich-territorialer („borders“) und sozio-symbolischer („boundaries“) Grenzen aussehen?
- Welchen methodologischen und methodischen Herausforderungen sieht sich eine Soziologie der Grenze ausgesetzt, die sich mit Phänomenen der Verbindung, der Trennung und des Übergangs beschäftigt? Wie lassen sich die komplexen Verflechtungen und Dynamiken von Grenzziehungen erfassen und beschreiben?
- Wie verhält sich eine Soziologie der Grenze zu benachbarten Feldern wie etwa der Migrationssoziologie, der Politischen Soziologie, der Raumsoziologie, aber auch der Körpersoziologie, der Transnationalismusforschung oder der Mobilitätsforschung?

Wir freuen uns über Abstracts im Umfang von **max. 2.400 Zeichen inkl. Leerzeichen** zu den oben genannten oder anschließenden Fragestellungen. Bitte senden Sie das Abstract bis zum **27.04.2018** an gerst@europa-uni.de und ulla.connor@uni.lu.